

Grußwort der Gleichstellungsbeauftragten Christine Kronenberg der Stadt Köln zum Internationalen Frauentag am 07.03.2014

Elisabeth

Geboren 1930 als 6. von 10 Kindern auf einem Bauernhof vor Köln. Der Abschluss der „höheren Schule“ verschafft Elisabeth Ausbildung und Beschäftigung beim Postscheckamt, bis zur Heirat 1954. Als natürliche Konsequenz ihrer Ehe arbeitet sie als dreifache Mutter zuhause und im kleinen Unternehmen ihres Mannes, pflegt Schwiegermutter, dann Schwiegervater, baut Biogemüse an, engagiert sich bei den katholischen Frauen und in der Pfarrgemeinde, betreut 20 Jahre 2,5 Enkelkinder, damit ihre Töchter erwerbstätig bleiben, pflegt wieder ihren Mann bis er letztes Jahr verstirbt. Ihre Lebensphase als vitale Witwe beginnt.

Elisabeths Lebensleistung wird heute mit eigene Rente
von 340 € honoriert.
Elisabeth ist meine Mutter.

Alexandra

Alexandras Kühlschranks ist leer. Sie lebt in London und ist auf dem Sprung nach New York. Sie lebt „TO GO“.
Geboren 1987 (also 27), Studium in Maastricht, Korea, Rotterdam und St. Gallen. Ihr Arbeitsvertrag mit einer Schweizer Bank sieht eine „Kinderklausel“ vor: Diese garantiert im Falle einer Schwangerschaft bei schneller Rückkehr in den Job eine Nanny im Haus und einen Platz in der Firmen-Kita. Alexandra war Teilnehmerin unseres 1. Girlsdays 2001. Wir hatten ihr eingebläut: Such dir einen Beruf, von dem du leben kannst.

Alexandras Gehalt ist seit kurzem sechsstellig.
Alexandra ist meine Nichte.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes,
Liebe Frauen,
liebe Kölnerinnen
und vereinzelt sehr geehrte Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zum Internationalen Frauentag.

Alles anders- alles neu?

Zwischen Elisabeth und Alexandra liegen 60 Jahre. Würden wir ihre Lebensverläufe nebeneinander legen, könnten wir meinen:

Alles anders - alles neu? – alles besser!

Ausbildung, Arbeit, Aufstieg, Alter

Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich die Nachteile raus wachsen.

„*Liebe Christine*“ sagen mir Männer oft auf Partys:

„*noch nie in der Geschichte waren so viele Frauen so erfolgreich, besaßen soviel Macht, soviel Knete. Die Diskussion um Frauen in Vorstände und Aufsichtsräte, um Equal Pay, die ist ja lächerlich. Das sind ja Luxusprobleme in einem Politikfeld, das sich längst erledigt hat. Die Frauen von heute sind so intelligent - die schaffen das jetzt alleine bis nach ganz oben. Also die, die wollen. Die, die nicht wollen, die erziehen eben die Kinder und arbeiten halbtags. Das muss jede für sich entscheiden. Das ist ja privat.*“

Erledigt? Macht und Knete? Privat! Wirklich nur privat?

Die größte Gefahr für die Gleichberechtigung ist der Mythos, wir hätten sie schon!

Das weiß ich und seit meinem Arroganztraining bei Dr. Peter Modler weiß ich auch, dass man Männer am Besten mit Fakten überzeugt.

Also schlucke ich und entgegne den Partymännern:

Frauen stellen in Deutschland 51% der Bevölkerung dar, Männer 49%.
Wir sind die Mehrheit.

- 1% des Weltvermögens gehört Frauen
- 6 von 16 Sitzen im neuen Bundeskabinett sind mit Frauen besetzt
- 4 der 30 größten deutschen Städte haben eine OB
- 31 unserer 90 Ratsmitglieder sind Frauen
- Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern beträgt nach wie vor 22%.
- 4% der Vorstandspositionen sind mit Frauen besetzt

Warum finden sich in eurem sogn. Gleichstellungsparadies also die 51% nicht überall wieder?

Ich kenne keine Statistik, die besagt, dass Männer um ein Vielfaches intelligenter seien, oder „natürlich überlegen“. Vielmehr rauschen mit messbar besseren Noten und Abschlüssen die Mädchen in der Schule an euch vorbei.

Wer hat also diese Realität geschaffen: die Männer, die Politik, die Wirtschaft, die Biologie?

„Die Kinder“ setzen Männer dann oft verzweifelt an und haben das Bild von Eva im Kopf.

Eva:

Eva hat einen Mann, zwei Kinder, Hund und Garten im Reihenendhaus in Pulheim. Ab morgens um sechs läuft ihr Programm. Ein Kaffee mit Rainer, Frühstück **für** die Kinder und den Hund, Kinder in die Schule bringen, bis 13.00 Uhr Job, dann Einkauf, Essen kochen, Garten, Pilates, zweimal wöchentlich Max zum Fußball und Lotta zum Ballett, Hausaufgaben, Laterne basteln

Eva ist 45, hat Abitur und eine Ausbildung zur Versicherungskauffrau.

Eva träumte von einer eigenen Agentur

Eva ist meine Cousine

Warum gibt es in Deutschland Millionen Evas?

Wissen Sie, meine Herren was die Forschung (Forschung und Wissenschaft kommt bei Männern immer gut) sagt?

Es liegt nicht an der Biologie!

Der Schlüssel aller Wirrnis liegt in der **Biografie!**

Denn nach dem Ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung ist sich die Forschung einig, dass man **gesellschaftliche Ungleichheit** von Frauen und Männern über die Lebensverläufe angehen muss.

Wichtig ist die Gleichverteilung der Ressourcen, die das Erreichen von Zielen und Lebensbedingungen ermöglicht.

Wichtige Ressourcen (= wertvolle Güter) für ein selbst gestaltetes Leben sind gute Bildungsabschlüsse, eine kontinuierliche Beschäftigung, ein gutes Einkommen, Gesundheit, Unabhängigkeit, Zeit, aber auch Macht und Einfluss.

Und, wie sieht es aktuell um die Lebensverläufe von Frauen aus?

„Es ist ein Misthaufen“, sagt Bascha Mika in ihrem Buch.

Von Gleichberechtigung keine Spur. Im wirklichen Leben leben die meisten Paare wie unsere Eltern – hübsch entlang der Geschlechtergrenzen.

Damit meint Bascha Millionen gut ausgebildete Halbtags-Frauen wie Eva.

Auch wenn Väter einen hooper-trooper-Kinderwagen schieben und Mütter im Sandkasten mit ihren Smartphones hantieren, hat sich nichts geändert. Der Mann als Versorger draußen in der Welt, die Frau daheim mit Haus, Kindern und Halbtagsjob. Er zahlt bar, sie mit Lebenszeit und Eigenständigkeit. Ein schleichender Prozess der **Selbstabwertung**. Frauen landen scharenweise in der Weiblichkeitsfalle, Männer auf der Karriereleiter,
so Bascha Mika.

Ja, so ist es.

Auch ich erlebe in unserem Unternehmen hunderte Evas.

Evas starten als Juristin oder Oberinspektorin vielversprechend, sind Spezialistinnen für Karriereträume und landen halbtags in Pulheim.

Gehen wir Evas Lebensverlauf an, zeigen sich Knotenpunkte an denen sie sich entscheiden konnte: für oder gegen eine schablonenhafte weibliche Existenz.

Mal war es das bessere Einkommen des Gatten, mal fehlte die Kinderbetreuung, mal lockte ein Minijob und jetzt halbtags wegen der Steuer.

Und nun liebe Partymänner, müssen wir verstehen, wie das vermeintlich Private und das Politische miteinander verstrickt sind.

Viele Regelungen im Steuer-, Sozial- und Arbeitsrecht gehen nach wie vor von der traditionellen Rollenverteilung wie zwischen Eva und ihrem Mann Rainer aus und geben Entscheidungen vor.

Alleine die Einkommenssteuergesetzgebung schafft keine Anreize, um beiden die gleiche Teilhabe am Erwerbsleben zu eröffnen.

Hochgefährliche Gesetze für Frauen.

Spätestens bei Trennung, Scheidung, Arbeitslosigkeit wird das Aufwachen zum Supergau, aber auch, wenn die Kinder aus dem Haus sind, merken Frauen, wie wenig privat ihre Entscheidungen letztlich waren. Dann kommt der Zeitpunkt, wo sie sich ausgetrickst und abgewatscht fühlen, mit falschen Versprechen gelockt, mit Kind und Küche allein

gelassen.

Männer hingegen haben zwischenzeitlich ihr Gehalt drei Mal verdoppelt, bestimmen die politische Agenda und haben jede Menge gläserne Decken eingezogen.

Aber auch ohne Scheidung sind

- 70% junge Frauen wütend, weil so viel an ihnen hängt.

Die Wut der Frauen ist berechtigt. Und brisant für die Gesellschaft, sagt Jutta Allmendinger im Update ihrer Studie

„Frauen auf den Sprung“.

Hier geht es um junge Frauen wie Alexandra.

Reden wir zum Abschluss über Knotenpunkte junger Frauen:

Von früh an wird bei ihnen heute alles auf die Erwerbstätigkeit ausgerichtet. Unternehmen werben um sie, schmücken sich geradezu mit ihnen. Mit Blick auf Erfahrungen, Lebensträume und Realität sind die konkreten Zahlen interessant:

Frauen zwischen 25 und 35 (Frauen auf dem Sprung)

- 93 % wollen Kinder – 42% bekommen welche
 - 77% „Ich werde später bereuen, keine Kinder zu haben“
 - 87% finden guten Sex wichtig
 - 45% Männer wünschen sich, dass ihre Partnerin viel Geld verdient
- 47% der jungen Männer meinen, dass sich in Bezug auf die Anerkennung von Vätern im Berufsleben viel verbessert hat.
31% der Männer würden keine Elternzeit nehmen.

- 53% der Frauen stimmen der Aussage zu, „Wer Kinder hat, kann keine wirkliche Karriere machen“.

Resümiert man die Umfrage:

Lebensentwürfe heute
Wie junge Frauen und Männer in Deutschland leben wollen
sagt Jutta Allmendinger

junge Frauen stehen gewaltig unter Druck. Noch nie waren Frauen zwischen 25 und 35 so zerrissen: Großer Kinderwunsch - wenig Kinder oder „Generation Zwickmühle“.

Andererseits wurden junge Frauen noch nie so sehr von der Diskussion um Frauenquoten, um vergleichbaren Lohn für vergleichbare Arbeit und der Vereinbarkeit begleitet.

Das ließ doch hoffen.

Doch dann wieder ein hochgefährlicher Knotenpunkt mit Lawinenpotential:

Kita oder Betreuungsgeld?

Man könnte auch sagen: U3- Betreuung gegen Mutterliebe, denn Liebe und Kita geht für viele nicht.

Was Gefühle, Gewissen, Gesetze und Geld mit Frauen machen!

Kurz:

Die deutsche Ehe- und Familienpolitik ist Anstiftung zur Altersarmut, denn der Staat fördert nicht die Erwerbskarriere, sondern gerade das Betreuungsgeld fördert die **Unvereinbarkeit** von Familie und Beruf, der größte Backlash unserer Zeit.

Nächster Knotenpunkt: Wiedereinstieg

Ehegattensplitting und beitragsfreie Mitversicherung geringfügig erwerbstätiger Ehefrauen in der Krankenversicherung sind weitere finanzielle Negativanreize mit unmittelbaren Folgen für den (letzten) Knotenpunkt: das Alter.

- In NRW erhalten Frauen im Durchschnitt 495€ Monatsrente. Männer bekommen 1.155€

2011 hatten 1.400.000 Frauen über 65 Jahre nicht genug Geld zum Leben

Liebe Schwestern,
seid ihr wütend?
wollt ihr weiter Verhältnisse, die uns klein halten?
Dann kämpft!

Wütende Frauen sind gute Feministinnen:

Also:

- kämpfen wir dafür, dass alle für Frauen hochgefährliche Gesetze auf Öko, auf „Frauen-Energie-Effizienz-Gesetze“ umgestellt werden wählen wir Frauen, die das für uns tun:
sich engagieren für eine gnadenlose Frauenquote, für die Individualbesteuerung, für Alternativen zum Minijob, für existentielle Sicherheit, für Alterssicherung.
- Rütteln wir Unternehmen wach und lassen wir sie zahlen, wenn sie Öko-Strom nicht abnehmen und Frauenquoten nicht schaffen
- Puschen wir alle Alexandras
Missionieren wir alle Evas,
Danken wir allen Elisabeths !!!

...und taufen alle kleinen Finjas, Lauras und Lottas mit kölnischem feministischem Weihwasser!

„Die Nutzung aller Talente und die Erwerbstätigkeit von **Frauen** macht unsere Gesellschaft leistungsfähiger und **stabilisiert** so das **Sozial- und Steuersystem**“

Zitat von Prof. Dr. Ute Klammer

Vorsitzende der Sachverständigenkommission Erster Gleichstellungsbericht